2/2011

D: € 7,– · A: € 7,90 · L: € 8,30 · I: € 8,50 · CH: sFr. 13,80 · B: € 8,30 · NL: € 8,30

casamia

Edle Häuser: Architektur • Interieur • Design

Tipps für Neulinge:
Ein Haus in Schweden kaufen

Natur erleben:
Wohnideen aus Holz

Green city:
Grüner bauen, gesünder wohnen

Landhaus aus Glas und Beton

casamia 2/2011

casamia

Premium-Immobilien: Bauen • Kaufen • Modernisieren

4 197990 207000 02

Herausstechendstes Merkmal der „Villa Dick“: die schokoladenbraune Fassade aus Glasfaserbetonplatten, die das gesamte Gebäude bis auf die Fensteröffnungen umschließt. Die extravagante Außenhaut ist nicht nur attraktiv, sondern auch widerstandsfähig und wartungsfrei.

Glasarchitektur im Plattenharnisch

Kleider machen Leute, Fassaden machen Häuser und bestimmen maßgeblich die Architektur. Diese Theorie vertritt auch der Salzburger Architekt Matthias Viehhauser und ließ für das neue Eigenheim eines Bauherrn aus Bischofshofen in Österreich ein Designerkleid aus Glasfaserbetonplatten maßschneidern.

Fotos: „fibreC“ by Rieder sowie Matthias Viehhauser und Stefan Zauner;
Text: Christine Eitel

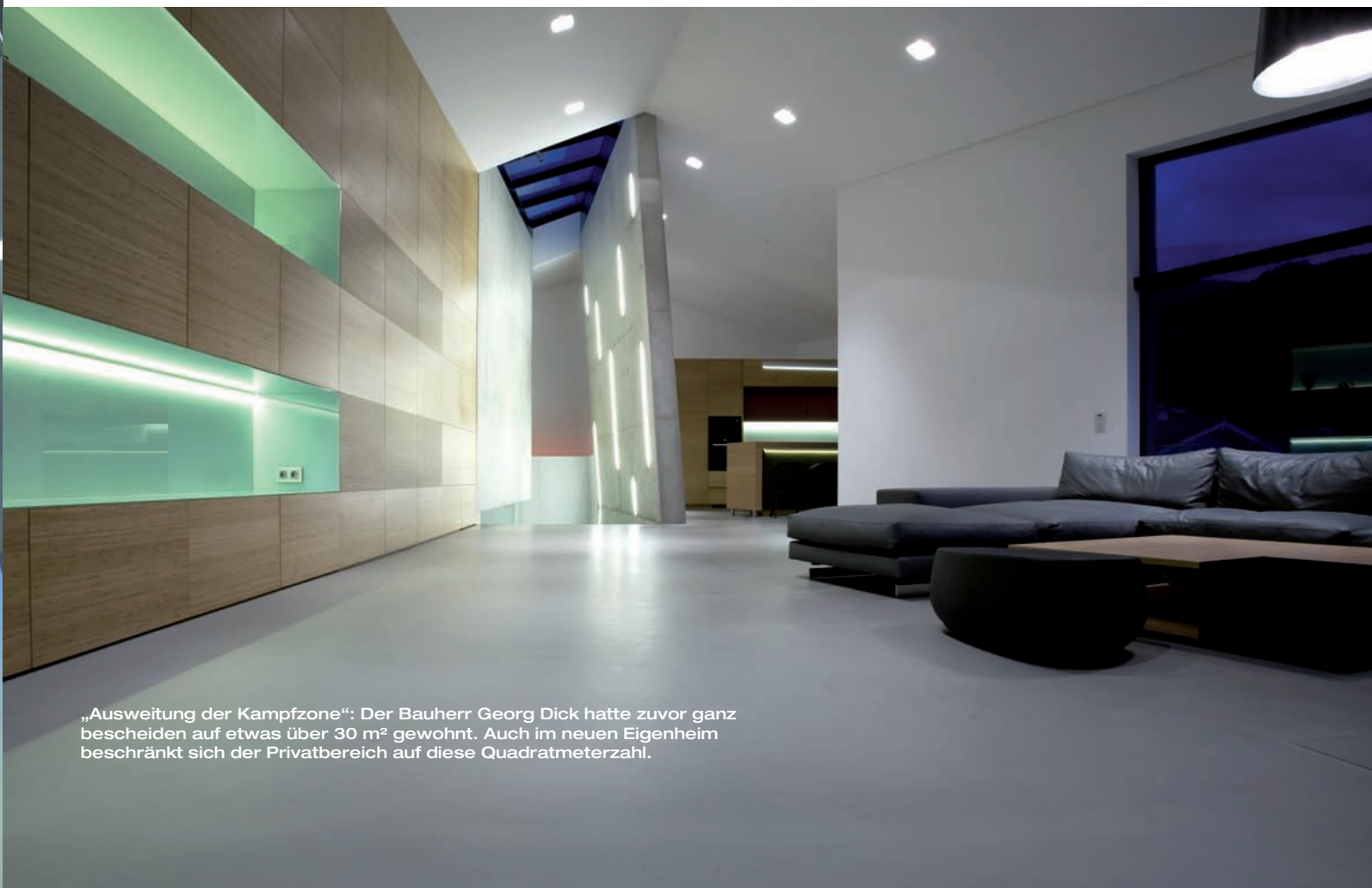
Auch im Innenraum ist Beton der konkurrenzlose Protagonist. Von der Eingangsebene führt eine Treppe ins Wohngeschoss, die von einer mit länglichen Lichtelementen durchbrochenen Betonwand flankiert wird.

Die Küche ist eine Maßanfertigung der Schreinerei buchsteiner & huber, die auch für alle anderen Einbaumöbel verantwortlich zeichnete und das vom Architekten Matthias Viehhauser mitentworfene Interieur vorbildlich umsetzte.

Neben Sichtbeton wurden vorwiegend Glas und Stahl für die Innenraumgestaltung eingesetzt, aber auch Bambusholz findet sich in vielen Räumen. Es setzt warme Kontraste zu den ansonsten eher nüchtern anmutenden Materialien.

„Die harten und widerstandsfähigen Glasfaserbetonplatten sind langlebig, wartungsfrei und trotzen widrigsten Wetterbedingungen.“

Bauherr Georg Dick



„Ausweitung der Kampfzone“: Der Bauherr Georg Dick hatte zuvor ganz bescheiden auf etwas über 30 m² gewohnt. Auch im neuen Eigenheim beschränkt sich der Privatbereich auf diese Quadratmeterzahl.

Eine nahezu sakrale Optik ist kennzeichnend für das schlichte, rein auf Form und Material reduzierte Wohnhaus. Seine Positionierung auf einem Hochplateau im Salzburger Land erlaubt einen uneingeschränkten Ausblick auf die Berglandschaft des Hochköniggebiets.

Der Kauf neuer Kleider kann zur stundenlangen Odyssee ausarten. Doch gerade, wenn man etwas Ausgefallenes und Besonderes sucht und auch gewillt ist, mehr Geld dafür auszugeben, sollte man sich für seine Entscheidung Zeit nehmen und zudem darauf achten, dass das Objekt der Begierde ganz genau passt. Wenn man dann bei längerem Tragen des kostbaren und teuer erworbenen Stücks trotz alledem feststellen muss, dass es hier zu kurz ist und dort zwickt, ist das extrem ärgerlich. Ganz ähnlich geht es Bauherren bei der Wahl ihrer Fassade, dem langjährigen Kleid ihres Eigenheims: Sie muss etwas hermachen, die Individualität der Bewohner widerspiegeln, von erlesenem Geschmack zeugen und sich absolut passgenau an den Baukörper schmiegen, um Wärmebrücken und widrigen Witterungsverhältnissen Paroli bieten zu können. Da sich eine Fassade auch nicht so schnell abstreifen lässt wie ein altes Kleidungsstück, wird ihrer Planung im Allgemeinen ein angemessener zeitlicher Rahmen zugestanden und eine exakte Anpassung der Hülle an den Baukörper vorgenommen. Diese passt dann garantiert wie ein maßgefertigter Anzug.

Der Traum vom Betonhaus

Für eine Maßanfertigung der Fassade entschied sich auch Georg Dick und ließ seinem neuen Eigenheim im Salzburger Land ganz besondere Faserbetonelemente auf den Leib schneidern. In seinem Wohnort Bischofshofen in Österreich hatte ihn ein guter Freund auf ein Grundstück aufmerksam gemacht. Dieses war zunächst als Grünland deklariert, konnte dann jedoch problemlos in Bauland umgewandelt werden. Das brauchte zwar seine Zeit, doch da es Georg Dick mit der Bebauung nicht besonders eilig hatte, nahm er die damit einhergehende Wartezeit gern in Kauf. Der Lohn dafür ist heute ein bilderbuchmäßiger Panoramablick auf die zauberhafte Berglandschaft des Salzburger Hochköniggebiets. Vom Objekt selbst hatte Georg Dick schon eine genaue Vorstellung. In Bischofshofen war ihm ein Gebäude ins Auge gestochen, das ihm außerordentlich gut gefiel. Da er den Besitzer persönlich kannte, fragte er diesen, wer das Wohnhaus geplant habe. Der Architekt Matthias Viehhauser war der Schöpfer des Bauwerks, und so trat Georg Dick mit seinem Anliegen, ein schlichtes, modernes, funktionales Wohnhaus rein aus Beton und mit Flachdach planen zu wollen, an diesen heran.

Eine zündende Idee

Seinem Wunsch, ein Haus ausschließlich aus Beton zu bauen, konnte dieser leider nicht entsprechen, da die Kosten dafür das zur Verfügung stehende Budget gesprengt hätten. Eine Konstruktion mit Flachdach wiederum vereitelten rigide Bauvorschriften. Doch Matthias Viehhauser hatte einen raffinierten Vorschlag für den Bauherrn in spe parat: Mit einer „fibreC“-Fassadenplatte des deutsch-österreichischen Unternehmens Rieder, die als Hauptbestandteil den von Georg Dick favorisierten Baustoff Beton aufweise, könne er seinem neuen Wohnhaus eine ganz eigene Signatur verleihen. „Die Maxime der Geradlinigkeit und Schlichtheit war damit erfüllt“, erklärt Matthias Viehhauser, „denn durch die lückenlose Aneinanderreihung von Platten aus Glasfaserbeton, die außer den Fensteröffnungen die komplette Fassade sowie das Dach bedecken, konnte die Architektur ohne Dachüberstände, Dachrinnen und andere Unregelmäßigkeiten an der Fassade auskommen.“ Auch seiner Präferenz, beim Hausbau so viel Beton wie möglich einzusetzen, konnte der Architekt damit gerecht werden. Was die Dachform des Hauses anbelangte, war an den Vorstellungen des örtlichen Bauamts leider nicht zu rütteln. Doch Matthias Viehhauser hatte für diese Problematik ebenfalls eine gute Lösung zu bieten: Er baute ein Modell, das zeigte, wie harmonisch die traditionelle Dachform mit moderner Architektur im Einklang stehen kann. „Das Modell von Herrn Viehhauser hat mir auf Anhieb gefallen“, schwärmt der Bauherr. „Ja, ich war geradezu erstaunt darüber, wie genau es meine Vorstellungen traf.“

Dicke Haut für alle Fälle

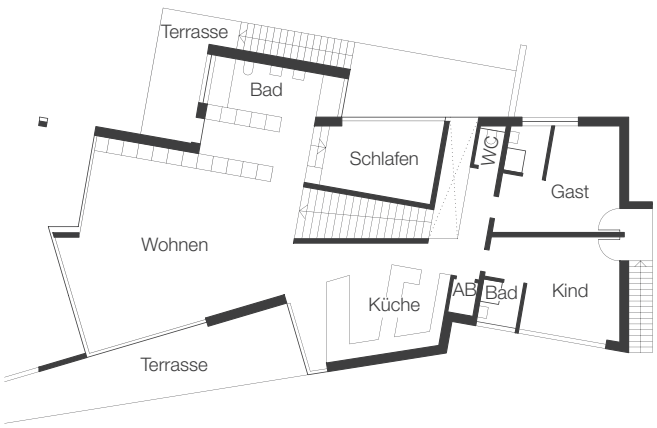
Mit großem Interesse hatte Georg Dick den Vorschlag des Salzburger Architekten angenommen, sein Haus in ein modernes Betongewand zu kleiden, und ist heute ausnehmend glücklich mit seiner Entscheidung: „Die harten und widerstandsfähigen Glasfaserbetonplatten sind langlebig, wartungsfrei und trotzen widrigsten Wetterbedingungen“, berichtet er zufrieden. „Gerade Letzteres ist wichtig, denn mit Temperaturen von bis zu –30 °C können die Winter hier in der Region extrem hart sein.“ Der Wandaufbau mit der Fassadenverkleidung aus „fibreC“ ist atmungsaktiv, diffusionsoffen und als vorgehängte hinterlüftete Fassade konzipiert. Ein angenehmes und gesundes Wohnraumklima ist damit garantiert. Bei der Farbwahl entschieden sich Architekt und Bauherr für ein warmes Schokoladenbraun, das sich angenehm in die natürliche Umgebung aus saftig grün strahlenden Wiesen und Wäldern einfügt.

Thema mit Variationen

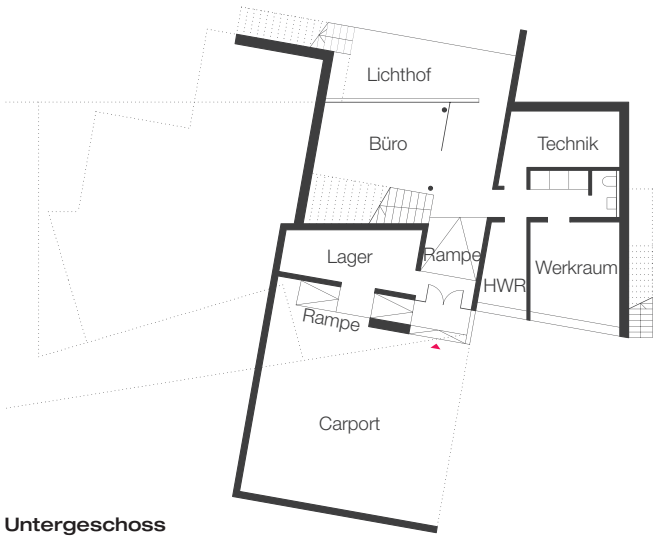
Auch im Innern des an einen Sakralbau erinnernden Wohnhauses ist Beton das Motto, das sich wie ein roter Faden durch das „Raumkontinuum“ zieht. Von der Eingangsebene aus führt eine Treppe ins barrierefrei angelegte Wohngeschoss, das von einer doppelt geknickten, mit vertikalen Lichtelementen durchbrochenen Betonwand flankiert wird. „Die exakte Platzierung dieser Wand war für die ausführenden Handwerker eine große Herausforderung“, erzählt Georg Dick, „denn sie hat auf der oberen Ebene einen Neigungswinkel von 85 Grad.“ Maßgeschneidert bedeutet eben auch immer, dass etwas nicht von der Stange ist und in der Umsetzung nicht ganz so einfach und routiniert von der Hand geht. Dementsprechend stand einer kurzen Planungsphase eine relativ lange Bauphase gegenüber. „Dass es schwierig werden würde, neue Wege zu gehen“, plaudert der Bauherr aus dem Nähkästchen, „kristallisierte sich bereits bei der Planung der Fassade heraus: Von zehn kontaktierten Fassadenbauern erklärte sich lediglich einer dazu bereit, das Haus mit der gewünschten ‚fibreC‘-Außenhaut zu bestücken.“ Alternative Angebote einzuholen oder die Preise der einzelnen Anbieter zu vergleichen war aus diesem Grund nicht möglich. Neben Beton finden sich bei der Innenraumgestaltung nun vorwiegend Materialien wie Glas und Stahl, aber auch Bambusholz – eingesetzt beim Mobiliar und bei den Schlafraumböden.

Kleine Finessen

Selbstverständlich gönnte sich Georg Dick, der die Jahre zuvor ganz bescheiden auf etwas über 30 m² gewohnt hatte, für sein neues Zuhause einige Annehmlichkeiten. So bringt eine Erdwärmepumpe, die mit einer Fußbodenheizung gekoppelt ist, die Räume auf wohlig warme Temperaturen. Damit die Wärme nicht über die Gebäudehülle verloren geht, wurden die Fassadenelemente mit Mineralwolle gedämmt und die Fenster mit einer Dreifachverglasung versehen. Besonders raffiniert ist die Steuerung von Elektronik und Licht: Diese wird für das gesamte Haus über ein Bussystem geregelt. „Eigentlich wollte ich kein hochtechnisiertes Haus, doch im Nachhinein bin ich in Anbetracht der Größe und der komplexen Lichttechnik des Hauses sehr glücklich, dass mich Herr Viehhauser zu diesem Schritt überredet hat“, gesteht Georg Dick zufrieden. Dies ist nur einer von zahlreichen Coups, die der Architekt bei diesem außergewöhnlichen Bauwerk landen konnte. ■



Erdgeschoss



Untergeschoss

Hausdaten

Entwurfsverfasser: Matthias Viehhauser
Objekt: Villa Dick
Bauweise: massiv aus Ziegel und Beton
Wohnfläche: EG 101 m²; OG 192 m²
Außenmaße: 25 m x 10 m
Dach: Satteldach, 21°
Jahresprimärenergiebedarf: auf Anfrage
Besonderheiten: Fassade aus Glasfaserbeton „fibreC“ by Rieder
Mehr Infos: Architektenadresse auf Seite 104